

Filmarbeit an Berufsschulen – Kurzkonzept KBS Olten

Ziel: Das Ziel von Filmvisionierungen an Berufsschulen besteht darin, Schülerinnen und Schüler zu einem *aktiveren Umgang* mit einem Alltagsmedium anzuleiten. Der gewohnheitsmässige Zugang junger Menschen besteht in der Regel in einer passiven Konsumhaltung. Dem kann ein Unterricht entgegenwirken, der aufzeigt, dass eine *aktiv fragende* Herangehensweise spannende Dimensionen in Filmen freilegt. Dabei lassen sich unter der Hand auch ästhetische Kriterien vermitteln.

Geeignete Werke: Für Berufsschulen geeignet sind generell Werke aus dem Mainstream, die aber doch Raum bieten für eine vertiefende Interpretation. Sie lassen die Erfahrung zu, dass ein bewusstes Hinsehen Bedeutungen erschliesst, die dem oberflächlichen Blick entgehen. Beispielhaft sind etwa Filme von Lasse Hallström (Gilbert Grape, Cider House Rules, Chocolat), welche die Selbstfindung junger Menschen zum Thema haben.

Vorgehen: Um die konsumistische Haltung zu durchbrechen, empfiehlt sich eine "gestückelte" Visionierung; d. h. die Klasse sieht einen Film ausschnittsweise, wobei sie an jede einzelne Passage mit vorgegebenen *Leitfragen* herangeht. Das fokussiert die Sehweise, bringt Details zum Bewusstsein, die sonst der Wahrnehmung entgehen, und führt letztlich auf tiefere Bedeutungsschichten, die sich den Schülerinnen und Schülern sonst kaum öffnen würden.

Literatur und Film: Filmvisionierungen können ergänzend zum herkömmlichen Literaturunterricht eingesetzt werden. Der interpretierende Zugang läuft weitgehend parallel, wobei der Film eine vertiefte Werkanalyse in kürzerer Zeit ermöglicht.

Eine alternative Möglichkeit besteht darin, bei der Lektüre von Romanen einzelne Passagen aus werktreuen Verfilmungen einzusetzen, um langfädige bzw. wenig ergiebige Abschnitte im Text zu überbrücken.